

Mitteilungsblatt Dezember 2025

Landesvertretung Pensionistinnen und Pensionisten in der GÖD Tirol

<https://tirol.penspower.at/>

Shrinkflation - Mogelpackungen



Spätherbst – Schnupfen, grippale Infekt oder gar wirkliche Grippe – es ist vor allem eine Taschentuchzeit. Daher habe ich mir Papiertaschentücher besorgt, gleich in einer Großpackung, also 24 Packungen in einem. Mehr aus Langeweile habe ich mir dann die Mühe gemacht, die Taschentücher genauer unter die Lupe zu nehmen. Und sieh da: In jeder Packung waren bisher 10 Taschentücher – diesmal aber nur mehr

TEMPO Taschentücher Soft & Sensitiv Einzelpackungen

5 ★★★★★ aus 7 Bewertungen | Art.Nr. 142816 | EAN 732254078668

Das Produkt auf einen Blick

- Waschmaschinenfeste Taschentücher
- Mit pflegendem Mandelöl und Aloe Vera
- Perfekt für empfindliche Haut geeignet
- In praktischen Einzelpackungen à 9 Tücher
- Co2-reduziert und recycelbar verpackt (ISO 18604)

neun! Das bedeutet, dass der Hersteller hier 2,66 Packungen eingespart hat — einfach nur so!

Daher habe ich mich ein wenig im Netz kundig gemacht und auf der **Homepage des ÖGB** folgende Information gefunden:

"Shrinkflation": Die miesen Tricks der Konzerne

Auch wenn sich der Preis nicht ändert, kann es teurer werden!

Die Teuerung ist bei allen angekommen, auch bei den Unternehmen. Aber während ihre Kundschaft jeden Euro dreimal umdrehen muss, haben sich Lebensmittel-Hersteller Tricks überlegt, um die hohen Preise unbemerkt weiterzugeben. „Shrinkflation“ nennt man die neueste Taktik: Um den Konsument:innen stabile Preise vorzugaukeln, werden heimlich die Füllmengen von Produkten reduziert, während die Preise gleich gehalten werden. Wir haben mit der Ernährungswissenschaftlerin und Konsumentenschützerin Teresa Bauer über das Phänomen der „Shrinkflation“ gesprochen.

Was steckt hinter dem Begriff „Shrinkflation“?

Bauer: Es ist ein Kofferwort. Es kommt vom englischen „shrink“, also schrumpfen. Das bedeutet, dass zum Beispiel bei Lebensmitteln die Füllmengen reduziert werden. Im Rahmen der Inflation ist das ein Instrument vieler Hersteller geworden, um Füllmengen zu reduzieren. Der Stückpreis bleibt dabei gleich, schlussendlich kommt das Produkt aber teurer.

Gibt es andere Tricks, mit denen Unternehmen Einsparungen auf Kosten der Kundschaft machen?

Bauer: Die zweite Variante ist die „**Skimpflation**“ (eng. „to skimp“ – [mit etwas] knausern). Das bedeutet, dass nicht die Füllmenge reduziert wird, sondern dass Zutaten verändert werden. Etwa bei einer Bolognese-Soße, bei der der **Rindfleisch-Anteil reduziert** wird, das Produkt aber weiterhin gleich verkauft wird. Im Grunde also, dass wertbestimmende Zutaten verringert oder einfach ausgetauscht werden gegen minderwertigere. Ein Beispiel wäre auch, das war laut Hersteller allerdings durch den Ukraine-Krieg wegen Lieferproblemen bedingt, dass in Chips auf einmal statt Sonnenblumenöl Palmöl drinnen war.

Gibt es Produktgruppen oder Firmen, die besonders anfällig für solche Tricks sind?

Bauer: Vor allem das Snack- und Knabber-Sortiment, das Süßigkeiten-Sortiment, aber auch Margarinen und Brotaufstriche. Die Rama-Margarine war unsere Konsum-Ente letztes Jahr, weil auch bei dieser Margarine die Füllmenge reduziert wurde. Der Hersteller Upfield hat nicht nur bei Rama, sondern auch bei anderen Markenprodukten wie Thea und Becel die Füllmengen reduziert.

Im Knabber-Sortiment ist uns die Firma Intersnack aufgefallen. Die produzieren zum Beispiel Fanny Frisch Chips, Ultje Erdnüsse und Chios Tortillas, also ganz unterschiedliche Knabber-Artikel. Die haben auch bei einigen ihrer Produkte die Füllmengen reduziert.

Fortsetzung nächste Seite —>

Bauer: Ein guter Tipp ist immer auf den Grundpreis zu achten. Der muss am Preisschild der meisten Lebensmittel angegeben werden. Das ist der Preis z. B. pro Kilo, pro 100g oder pro Liter. Durch diesen Grundpreis kann man die unterschiedlichen Produkte miteinander vergleichen und sehen, was am günstigsten ist, egal wie viel da in der Packung drinnen ist. Was uns allerdings dennoch aufgefallen ist: Die Preisschilder sind nicht immer aktuell. Da muss man kritisch sein und genau nachschauen, ob Preisschild und Füllmenge zusammenpassen. Auch wenn ein Produkt mit einer neuen Rezeptur beworben wird, einer Limited Edition, wenn angedeutet wird, dass ein Produkt was Besonderes, Neues oder Verbessertes ist, kommt es oft vor, dass die Füllmenge reduziert wurde.

Was kann man auf politischer Ebene dagegen etwas tun?

Bauer: Früher gab es eine gesetzliche Vorlage für Verpackungsgrößen. In der Fertigpackungsverordnung war festgelegt, welche Produkte zu welchen Füllmengen verkauft werden dürfen. Für Milch, Fruchtsäfte oder Schokolade war das beispielsweise der Fall. Bedeutet hat das, dass der Hersteller nicht 375g Schokolade einfüllen durfte, sondern z. B. entweder 300 g oder 400 g. Das hat bedeutet, dass man die Produkte durch die normierten Mengen besser vergleichen konnte. Das ist im Jahr 2009 gestrichen worden, um Innovationen der Hersteller zu erleichtern. Das hat aber dazu geführt, dass es für Konsument:innen weniger übersichtlich geworden ist.

Gibt es noch etwas, worauf Konsument:innen achten sollten?

Bauer: Hersteller argumentieren oft, dass gestiegene Rohstoffpreise das Thema sind. Manche sind kreativer und meinen die Konsument:innen wollen kleinere Portionsgrößen, deswegen füllen sie weniger ab. Die Sache beim Preis ist auch, dass der Handel den Endpreis bestimmt. Da die finale Preisgestaltung oft etwas unterschiedlich ausfällt, zahlt es sich auch aus zwischen den Händlern Preise zu vergleichen.

Ergänzend dazu ist zu erwähnen: Am 20. November ist daher der Entschließungsantrag der Regierungsparteien im Nationalrat einstimmig angenommen worden. In diesem wird die Regierung aufgefordert, bis Ende 2025 ein Gesetz zur Kennzeichnung von Shrinkflation auf den Weg zu bringen – auf Produktebene und in Supermarktregalen.

Was ist geplant?

- Lebensmittelhändler müssen künftig 60 Tage lang sichtbar kennzeichnen, wenn ein Produkt weniger Füllmenge hat bei gleichem Preis. Die Kennzeichnungspflicht kann über das Produkt selbst, das Regal oder die unmittelbare Umgebung realisiert werden.
- Kleine Einzelhändler (bis fünf Filialen) oder Filialen unter 400 m² sind von der Pflicht teilweise ausgenommen.
- Strafraumen: Beim ersten Verstoß soll es eine Beratung geben. Beim zweiten drohen Strafen zwischen 2.500 und 10.000 Euro pro Produkt, beim dritten Verstoß bis zu 15.000 Euro
- Zusätzlich wird die Grundpreisauszeichnung verschärft: Der Grundpreis (z. B. Preis pro Kilogramm oder Liter) muss künftig mindestens halb so groß angegeben werden wie der Verkaufspreis.

Mit diesem Beschluss will die Politik zeigen, dass sie „Mogelpackungen“ nicht mehr tolerieren will. Es sollten aber weitere folgen, die vor allem im Sinne von Seniorinnen und Senioren sind. Ein großes Problem für vorwiegend Ältere sind die Beschriftungen auf den Lebensmitteln. Die Inhaltsangaben sind so klein geschrieben, dass man sie nicht einmal mit einer Lupe lesen kann. Menschen wollen wissen, was ein Produkt enthält. Sie haben ein Recht darauf. Das müssen die Hersteller gewährleisten. Auch bei Rabatten sollte mehr auf die Bedürfnisse der älteren Generation eingegangen werden. Die gibt es oft nur, wenn mehrere Stück von einem Produkt gekauft werden. Das ist weder zeitgemäß noch gerecht.

Immer mehr Menschen leben in Single-Haushalten. Laut Statistik Austria waren die größte Gruppe der Alleinlebenden 2024 über 64-Jährige (605.000 bzw. 34,3 Prozent dieser Altersgruppe), davon waren mehr als zwei Drittel Frauen (425.000). An zweiter Stelle: 55- bis 64-Jährige. Diese Menschen haben von dieser Form der Rabatte nichts, die sie angesichts der enormen Teuerung vor allem jetzt brauchen.

Quelle: <https://www.oegb.at/themen/soziale-gerechtigkeit/steuern-und-konjunktur/shrinkflation>

Die berechtigte Kritik des Einzelhandels lautet aber: Ein Ende versteckter Preiserhöhung könne man nur bei den Herstellern erwirken. Derzeit werde nur ein Symptom bekämpft, nicht die Ursache. Konkret fordert der Handel klare und transparente Vorgaben für Füllmengen und Preisgestaltung, an die sich Hersteller halten müssten.

LEBENSMITTELKENNZEICHNUNG WAS STEHT DRAUF? MÜSLI



Infografik © Land schafft Leben 2023
Quelle: Verordnung (EU) Nr. 1169/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates, eigene Darstellung in Anlehnung an eine Vorschau aus dem Lebensmittelhandbuch

Unsere Pensionen - zur Erinnerung!



- Wer vom **Pensionskollaps** redet, irrt: Österreichs Pensionssystem ist dank zahlreicher Reformen bereits zukunftsfit.
- Mehr Ältere, aber **keine Kostenexplosion** – im Gegenteil, die Pensionsausgaben sinken langfristig.
- Kein Kostensunami – die **Bundesmittle** sollen **bis 2070** lediglich um **1,1 Prozent des BIP ansteigen**.
- Das Rückgrat der Finanzierung des österreichischen Pensionssystems sind die Beitragszahlungen von Arbeitnehmenden und Arbeitgebern.
- Vertreter:innen der Wirtschaft wettern gegen „hohe“ **Bundesmittle** fürs Pensionssystem, doch diese sichern auch **Gesundheitsvorsorge, Rehabilitationsmaßnahmen und Hinterbliebenenpensionen**.
- Der **Bundesbeitrag** für **Unselbstständige** betrug im Jahr 2022 **14 Prozent** der Gesamtausgaben, für **Gewerbetreibende** allerdings **47 Prozent** und für **Bäuerinnen und Bauern** sogar knapp **78 Prozent**.
- Österreich zählt mit einer **Nettoersatzrate** von **81,6 % für Frauen** und **88 % für Männer** zu den OECD-Spitzenreitern während **Schwedens** Nettoersatzrate lediglich rund **60 Prozent** beträgt.
Zur Erklärung: Die Nettoersatzrate gibt an wie hoch die Nettopension im Vergleich zum Nettoeinkommen vor der Pension war.
- Das **österreichische Pensionssystem** ist das einzige, das Hinterbliebene wie **Witwen oder Waisen** umfassend **absichert**.
- Die unterschiedlichen **Pensionssysteme** sind **kaum vergleichbar**, da Dänemark, Schweden und die Niederlande den Fokus auf **kapitalgedeckte Systeme** der zweiten und dritten Säule gesetzt haben.
- **Kapitalgedeckte Pensionssysteme** bergen **große Risiken**: unsichere Erträge und teure Verwaltung.
- Das **tatsächliche Pensionsantrittsalter** liegt in allen Ländern deutlich unter dem gesetzlichen, da steckt Potenzial.
- Die **nordischen Vergleichsländer** punkten mit **deutlich höheren Beschäftigungsquoten älterer Arbeitnehmer:innen**.

Land	System Fokus	Pensionsarten	Gesetzliches Pensionsantrittsalter	Faktisches Pensionsantrittsalter 2023	Durchschnittlich Pensionshöhe	Beschäftigungsquote unselbstständige ältere AN 55 + LJ
Österreich	Umlagesystem	AP LZV Korridor Schwerarbeit IP/BU Hinterbliebene	Männer 65 LJ Frauen derzeit 61 LJ	Männer 63 LJ Frauen 61,4 LJ	<u>Alterspension 2024:</u> Männer: € 2.321,40 Frauen: € 1.594,24 Gesamt: € 1.957,82	58,8 %
Dänemark	Betriebs-Pensionen	Grundpension (Folkepension) Arbeitsmarkt Zusatzrente (ATP) Vorzeitige Rente (Tidlig pension) Vorgezogene Altersrente (Efterløn) Erwerbsunfähigkeitsrente	Automatismus-derzeit 67 LJ	Männer 65,3 LJ Frauen 64,5 LJ	<u>Folkepension 2025:</u> Grundbetrag: € 964 (86.376 DKK/Jahr) Zulage Alleinstehende: € 1.115 (99.948 DKK/Jahr) Zulage Zusammenlebende: € 570 (51.144 DKK/Jahr) → Allein: € 2.079 Gemeinschaft: € 1.534	75 %
Schweden	Betriebs-Pensionen	Altersrente (Einkommensrente, Prämienrente, Altersrentenzuschlag, Garantierente) Erwerbsunfähigkeitsrente	Individualisiert-derzeit 66 LJ, frühester Antritt 63 LJ	Männer 65 LJ Frauen 65 LJ	<u>Durchschnittliche Rente 2024:</u> € 1.925,21 (21.600 Kronen brutto)	78,1 %
Niederlande	Betriebs-Pensionen	Altersrente (AOW-Rente) Vorruhestand (Vroegpensioen) Invaliditätsrente	Automatismus-derzeit 66 LJ + 7 Monate	Männer 65 LJ Frauen 64,8 LJ	<u>AOW 2024:</u> Alleinstehende: € 1.569,75 brutto AOW Verheiratete: € 1.067,47 brutto	75,3 %
Deutschland	Umlagesystem	Altersrente (AR) AR für langjährig Versicherte AR für besonders langjährig Versicherte Erwerbsminderungsrente Hinterbliebenenrente	67 LJ	Männer 64,4 LJ Frauen 64 LJ	<u>Altersrente 2023:</u> Männer: € 1.348 Frauen: € 908	75,2 %

Mobilität im Alter

Auch im Alter mobil zu bleiben ist wohl für uns alle eines der wichtigsten Ziele. Das Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur hat dazu einen Ratgeber herausgegeben. Wir dürfen einige Passagen daraus zur Kenntnis bringen:

Aktuelle Bevölkerungsstruktur

Die aktuelle Prognose der STATISTIK AUSTRIA verdeutlicht, dass die **österreichische Bevölkerung** in den nächsten Jahrzehnten weiterhin anwachsen wird. Im **Jahr 2030** werden es bereits **9,0 Mio.** sein (+7 %). Allerdings ist damit auch eine Veränderung der Altersstruktur verbunden: Der Anteil der unter 20-Jährigen, deren Absolutzahl in den nächsten Jahren zwar relativ konstant bleibt, wird durch das zahlen- und **anteilmäßige Ansteigen der über 65-Jährigen (von derzeit 18 % auf mehr als 25 % ab ca. 2030)** langfristig stark zurückgehen. Unter anderem durch die Zugewinne bei der Lebenserwartung wird die **Anzahl der über 80-jährigen Menschen in Österreich bis 2030 sogar um mehr als die Hälfte (+52 %) ansteigen.**

Ziel wird es daher sein müssen, die Selbstständigkeit der über 65-Jährigen – und im Speziellen der über 75-Jährigen – solange wie möglich zu gewährleisten, um den außerfamiliären Pflege- und Versorgungsbedarf so gering als möglich zu halten. Dazu zählen vor allem auch die Teilnahme am aktiven Leben und damit auch die Verkehrsteilnahme. Eine Gesellschaft bzw. Städte und Gebietskörperschaften, die bereits jetzt die Weichen in Hinsicht auf die zu erwartenden demografischen Veränderungen stellen, übernehmen nicht nur eine Vorreiterrolle, sondern sind auch gut vorbereitet auf die zukünftigen Herausforderungen.

Mobilitätsverhalten von Seniorinnen und Senioren



Außer-Haus Anteil:

Sind im österreichischen Durchschnitt über die gesamte Bevölkerung gesehen 84 % der Männer und 79 % der Frauen außer Haus aktiv, so reduziert sich dieser Anteil mit zunehmendem Alter (z. B. auf unter 50 % bei den über 74-Jährigen).

Wege pro Tag, Entfernungen, Tageswegdauer

Die Anzahl der Wege pro mobiler Person nimmt mit zunehmendem Alter ebenfalls ab. Besonders auffällig ist, dass Männer deutlich weniger

Wege zurücklegen als gleichaltrige Frauen. Werden im Schnitt in Österreich ca. 3,7 Wege pro Tag zurückgelegt, so sinkt dieser Wert mit zunehmendem Alter deutlich (beispielsweise auf ca. 2 bei Männern und 2,5 bei Frauen im Segment der über 75-Jährigen).

Die mittlere Tageswegentfernung nimmt mit zunehmendem Alter drastisch ab. Es kommt zu einer Reduktion von annähernd 50 % mit Gesamtlängen von durchschnittlich 23 km bei Männern und 17 km bei Frauen in der Altersklasse von 65 – 74 Jahren. Alte Menschen suchen sich vermehrt Aktivitäten näher zum Wohnumfeld als jüngere Personen.

Verkehrszwecke

Die Bedeutung der einzelnen Daseinsgrundfunktionen und damit auch der Zwecke, die sich aus dem Zurücklegen von Wegen zwischen den unterschiedlichen Funktionen ergeben, verändert sich signifikant etwa mit dem Pensionsantrittsalter. Während die Daseinsgrundfunktion „Wohnen“ konstant dominant bleibt, nimmt bei älteren Menschen die Bedeutung der Funktionen „Arbeiten“ und „Ausbildung“ stark ab. Dafür gewinnen die Funktionen „Einkaufen“ (Anteil 40 %), „Freizeit / Erholen“ und „Erledigung“ deutlich an Bedeutung.

Verkehrsmittelaufteilung

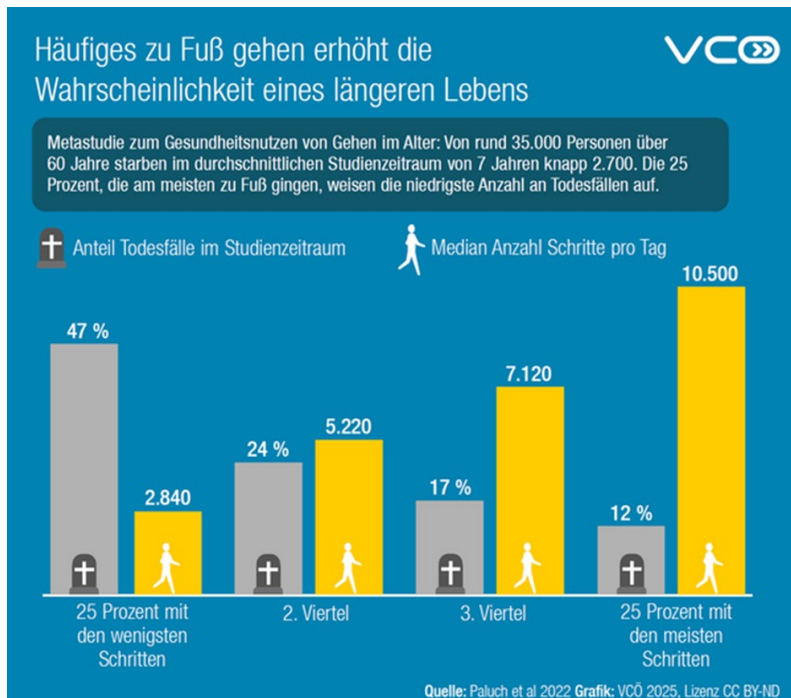
- Wege, die zu Fuß zurückgelegt werden, steigen mit zunehmendem Alter stark an. Bei den hochbetagten Personen (über 85-Jährige) sind es mehr als sieben von zehn Wegen, die zu Fuß zurückgelegt werden. Das Zufußgehen ist demnach für ältere Menschen die wichtigste Mobilitätsform.
- Der Radanteil ist bei den älteren Menschen relativ konstant und nimmt erst bei den Hochbetagten (über 80-Jährige) signifikant ab.
- Während bei den Menschen zwischen 45 und 60 Jahren der Auto-LenkerIn-Anteil bei 47 % liegt, so sinkt dieser Wert mit zunehmendem Alter deutlich ab. Mit der Zunahme des Führerscheinbesitzes und der Fahrzeugverfügbarkeit der zukünftigen älteren Menschen (Baby-Boomer) wird sich diese Abnahme jedoch in absehbarer Zukunft stark einbremsen.
- Der Öffentliche Verkehr weist bei den älteren Menschen zunehmende Anteile auf, nimmt jedoch bei den Hochbetagten wieder ab.

Führerscheinverfügbarkeit

Führerscheinbesitz (ca. 80 %) und Fahrzeugverfügbarkeit nimmt bei der Altersgruppe der über 65-Jährigen signifikant zu (10-Prozentpunkte in nur sechs Jahren).

Quelle: https://www.bmimi.gv.at/themen/mobilitaet/fuss_radverkehr/publikationen/mobilitaetalter.html (auszugsweise)

Zur Mobilität gehört nicht nur das Autofahren. Der Verkehrsclub Österreich (VCO) macht auf die Wichtigkeit des Gehens im Alter aufmerksam und zeigt diese im folgenden Schaubild:



Gesundheitsförderung und Krankenprävention

Mehr Bewegung ist ein wirksames Mittel gegen viele altersbedingte Krankheiten. Wer früh damit beginnt, hat mehr gesunde Lebensjahre. Im Alter wird die empfohlene Mindestanzahl von 150 Minuten Bewegung pro Woche jedoch oft nicht erreicht.

Dabei können schon 30 Minuten moderate tägliche Bewegung Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-Leiden, Diabetes, Krebs und Osteoporose vorbeugen. Gehen ist eine einfache Möglichkeit, Bewegung im Alltag einzubauen und erhält im Alter die Selbstständigkeit. Auch das Risiko für chronische Rückenschmerzen sinkt, wenn häufig zu Fuß gegangen wird. Neben den körperlichen Vorteilen lindert Gehen Angst und Depressionen, verbessert Schlaf, Gedächtnis und kognitive Leistung und senkt das Demenzrisiko. Zudem fördert das Gehen soziale Kontakte und hilft Einsamkeit, ein anerkanntes Ge-

sundheitsrisiko, zu reduzieren.

Quelle: <https://vcoe.at/publikationen/vcoe-factsheets/detail/gesunde-und-selbstbestimmte-mobilitaet-im-alter-foerdern>

Zeugnistag für den Öffentlichen Dienst:

Die KI fasst den Öffentlichen Dienst wie folgt kurz und prägnant zusammen:

Der öffentliche Dienst in Österreich leistet einen breiten Querschnitt an Aufgaben, die für das Funktionieren von Staat und Gesellschaft unerlässlich sind, von der Verwaltung und Justiz über Bildung und Sicherheit bis hin zu Gesundheit, Infrastruktur und Umweltschutz. Er sichert durch seine Tätigkeiten die öffentliche Daseinsvorsorge und erfüllt hoheitliche Aufgaben für Bund, Länder und Gemeinden

IMAS Studie 2025

Reputation & Ansehen

des öffentlichen Dienstes

Hohes Ansehen, steigende Belastungen.

Wie Österreich den Öffentlichen Dienst sieht – und was er leistet

Rund 6 von 7 der insgesamt 1.023 befragten Österreicher:innen ab 16 Jahren bescheinigen dem Öffentlichen Dienst eine zentrale Rolle für die hohe Lebensqualität in unserem Land – und bewerten seine Bedeutung mit der Schulnote *Sehr gut* oder *Gut*.

Besonders erfreulich: Unter den Beschäftigten selbst würden knapp drei Viertel ihre Berufswahl im Öffentlichen Dienst wieder treffen.

Gleichzeitig macht die Studie deutlich, dass es große Heraus-

forderungen gibt: Der anhaltende Personalmangel, steigende Anforderungen seitens der Bevölkerung sowie wachsender Druck bei begrenzten Ressourcen werden von vielen als größte Belastungsfaktoren genannt.

Trotzdem wird klar: Die Kolleg:innen im Öffentlichen Dienst meistern diese schwierigen Rahmenbedingungen mit außerordentlichem Engagement und tragen damit entscheidend zur Lebensqualität in Österreich bei.

Auch wenn wir keine aktiven Beiträge mehr leisten (können) - stolz sein dürfen wir aber gemeinsam!

Die Muatta

Da Postinga hat heit nix bracht.
Sie macht si an Kaffee af d' Nacht
Und trinkt'n ent glei nebn an Heascht.
Die Augnglasl send nix weascht.

Sie kocht si an Kaffee af d' Nacht.
Da Postinga hat heit nix bracht.
Sie draht ben Radio a Bois.
Ob er af d' Feischttag kimb, da Lois?

Da Postinga hat heit nix bracht.
Ob's decht af d'Feischtatg öppas bacht!
Die brauna Keks mit Mandlkearn,
dö hat er oiwei mögn so gearn,

die Schwiegatochta hat s' nie kost.
Vielleicht bringt's morgn öppas die Post?
Sie kocht si an Kaffee af d' Nacht.
Da Vötta hat an Christbamm bracht.

Sie nimb die Schachtl aus da Lad
mit'n Christbaumzuig, was halt no hat.
„Wann s'kemmand, muaßi ummi lafn
zun Kruma und nö Köschzn kaffn.“

Heit hat die Post a Packtl bracht!
Sie macht si an Kaffee af d' Nacht
und dunkt a növla Keks drin ei,
was s' gfundn hat an Packtl drei.

Sie kemmand nit! Die Kinder send
bei i h r e Leit in böste Händ,
einmalig is die Gelegenheit ,
sie fliagn af Afrika no heit.
„Du weascht dös sicha guat vasteah',
bleib gsund und laß dir's recht guat geh!“

Voi Gloria da Radio.
Christus der Retter, der is do!
Laufet ihr Hirten, lafft's oi zamm
und dunki bleibb da Tannabamm.

Sie hat si a da Heiling Nacht
halt wieder a Kaffeedl gmacht
und trinkt'n stehnad glei ben Heascht
und draht an Radio o – und reascht.

Text aus „**Etz kimb die heilige Weihnachtszeit**“ von Herbert Jordan

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Im Namen der Landesleitung der Landesvertretung Pensionist:innen in der GÖD Tirol dürfen wir uns herzlich für Ihre Treue zur Gewerkschaft sowie die zahlreichen positiven Rückmeldungen während des zu Ende gehenden Jahres herzlich bedanken.

Mehr als 6000 Kolleginnen und Kollegen bleiben auch im Ruhestand noch bei der Gewerkschaft - ein großartiges Zeichen gelebter Solidarität. Wir als Landesleitung versprechen Ihnen und euch, dass wir uns auch im Neuen Jahr mit ganzer Kraft und allen unseren Möglichkeiten für Sie bzw. euch einsetzen. Information und Kommunikation sind die Grundpfeiler unserer Arbeit und mit Ihrer und eurer Unterstützung können wir durchaus optimistisch in die Zukunft blicken.

Wir wünschen Ihnen und euch ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest im Kreise der Menschen die Ihnen bzw. euch viel bedeuten. Wir hoffen, dass sie das Weihnachtsfest nicht wie im obigen Mundartgedicht dargestellt einsam und alleine verbringen müssen. Für das Neue Jahr wünschen wir Ihnen und euch viel Gesundheit, Lebensmut und Lebensfreude. Uns wünschen wir, dass wir gemeinsam mit Ihnen bzw. euch die Anforderungen der Zukunft meistern können und dass Sie /ihr der Gewerkschaft auch künftig die Treue halten.

Frohe Weihnachten und ein glückliches, gesundes Neues Jahr!



Dr. Gerhard Ditz
Stv. Vorsitzender

Walter Meixner
Vorsitzender

Reinhard Fettner
Stv. Vorsitzender

